02 Studierendenprojekte
02 Studium Aktuell
03 Hochschulspiegel
04 Themenreihe Forschung
05 Veranstaltungen Vorschau
06 Veranstaltungen Rückblick
07 Arbeitsplatz HSPV NRW
08 Personalnachrichten
09 Aus den Abteilungen
11 Umweltschutz und Nachhaltigkeit
12 Themenreihe Medien
14 Themenreihe Weltoffene Hochschulen
15 Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Beginn der Corona-Pandemie müssen wir auf viele sonst selbstverständliche Dinge verzichten. Dazu gehören auch (Groß-)Veranstaltungen, die in den letzten anderthalb Jahren kaum in Präsenz stattfinden konnten.

Eine der letzten großen Präsenzveranstaltungen, die in diesem Jahr wieder – aber anders als gewohnt – durchgeführt wird, war der „Tag der Lehre“, der im Oktober 2019 im Beisein von rund 150 Lehrenden und Mitarbeitenden unserer Hochschule im Congress Center der Messe Essen mit dem Themenschwerpunkt „Digitalisierung in der Lehre“ stattfand. Solch hohe Besucherzahlen kann man sich zum jetzigen Zeitpunkt kaum vorstellen, so ungewohnt ist der Gedanke. Das Thema allerdings, ist damals wie heute aktuell – insbesondere im Kontext von Corona, Online-Lehre und Homeoffice.

Aufgrund der Pandemie findet der diesjährige „Tag der Lehre“ als Online-Ringvorlesung mit dem Themenschwerpunkt „Post-Corona – Wie geht es weiter mit der Lehre an der HSPV NRW?“ statt und knüpft damit in gewisser Weise an den ersten „Tag der Lehre“ von vor zwei Jahren an. Das diesjährige Konzept beinhaltet fünf Veranstaltungen über je zwei Stunden, die von Oktober bis Dezember digital umgesetzt werden. Die erste Veranstaltung mit dem Thema „Digitale Lehre an Hochschulen für den öffentlichen Dienst“ wurde bereits am 25. Oktober durchgeführt. Auf der Website der HSPV NRW finden Sie weitere Informationen zu den geplanten Veranstaltungen und zu den Teilnahmevoraussetzungen.

Seit Mitte Oktober dürfen Veranstaltungen unter Vorbehalt und unter Einhaltung unserer Hygienemaßnahmen mit einem gewissen Augenmaß sogar wieder in Präsenz stattfinden. Diese Entscheidung ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Normalität, wie wir sie vor Corona kannten. Und wer weiß, vielleicht können wir bald ähnliche Großveranstaltungen wie den „Tag der Lehre“ wieder gemeinsam vor Ort erleben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Studierendenprojekte

Empfehlungen zum Umgang mit Verkehrslärm am Möhnesee

Dortmunder Lehrende und Studierende untersuchten die Verkehrslärmproblematik am Möhnesee aus interdisziplinärer, fachbereichsübergreifender Perspektive. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden jetzt im Wirtschaftsausschuss der Gemeinde vorgestellt.

Die Gemeinde Möhnesee (Kreis Soest) hat seit Jahrzehnten Probleme mit dem Verkehrslärm und dem Verkehrsaufkommen rund um ihren namensgebenden See. Im Rahmen des Projektstudiums haben Studierende des Studienorts Dortmund nun ausgewählte Aspekte dieser Problematik bearbeitet – und zwar kombiniert aus polizei-, rechts- und politikwissenschaftlicher Perspektive.

Aufgrund der Komplexität hatten sich die Lehrenden Martin Kirchhoff, Prof. Dr. Thorsten Attendorn und Prof. Dr. Andrea Walter dazu entschieden, fachbereichsübergreifend zusammenzuarbeiten und einen interdisziplinären Projektansatz zu wählen.

So wurden einerseits Daten zum Verkehrslärm, zum Verkehrsaufkommen und zum Posing erhoben beziehungsweise ausgewertet und andererseits rechtliche Gestaltungsspielräume, Bindungen und Grenzen geprüft. Ferner wurde anhand qualitativer Interviews untersucht, wie die am bisherigen Prozess beteiligten Gruppen (unter anderem Gastronomen, Bürgerinitiativen, Motorradfreunde) ihre Mitwirkungsmöglichkeiten bewerten und was ihre Erwartungen an Politik und Verwaltung für den weiteren Prozess sind.

V.l.n.r.: Bürgermeisterin Maria Moritz, Prof. Dr. Andrea Walter, Prof. Dr. Thorsten Attendorn, Regina Betten (Fachbereichsleiterin „Bauwesen, Gemeindeentwicklung, Umwelt“) und Alexandra Teicher (Leiterin der Wirtschaftsförderung). Martin Kirchhoff fehlte krankheitsbedingt. (© Gemeinde Möhnesee)

Die zentralen Ergebnisse der Projektarbeit und die daraus von den Lehrenden abgeleiteten Handlungsempfehlungen präsentierten Prof. Dr. Thorsten Attendorn und Prof. Dr. Andrea Walter im Wirtschaftsausschuss der Gemeinde Möhnesee.

Prof. Dr. Andrea Walter Studienort Dortmund

Studium Aktuell

Lehre als Hybrid-Format

Erfahrungen einer besonderen kollegialen Hospitation

Die Lehre im neuen Studienjahr hat in der sogenannten Präsenzform begonnen. Trotz Plexiglasscheiben und Mundschutz kehrt damit wieder ein Stück Normalität in den Studienalltag ein. Dennoch haben bereits die ersten Wochen gezeigt (unter anderem aufgrund verschiedener Quarantäne-Fälle), wie fragil die aktuelle Situation ist. Zudem wurde deutlich, dass neben Präsenz- und Online-Lehre noch eine dritte Möglichkeit hinzutritt: Die Hybrid-Lehre, bei der einige Studierende sowie die Lehrperson vor Ort sind und andere Studierende von Zuhause aus an der Lehrveranstaltung teilnehmen. Doch wie praxistauglich sind solche Hybrid-Formate? Inwiefern können Studierende von Zuhause aus das Geschehen im Kursraum mitverfolgen? Und wie können sie aktiv an der Lehre beteiligt werden? Mit diesen Fragen im Gepäck entstand eine hybride kollegiale Hospitation in einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Judith Heße-Husain in Köln, wobei Prof. Dr. Gina Wollinger mit vor Ort im Raum war und Prof. Dr. Andrea Walter online aus Münster zugeschaltet wurde.

Zur Durchführung der Hybrid-Lehre wurde eine spezielle Kamera auf einem Tisch neben dem Lehrpult aufgestellt und so ausgerichtet, dass Frau Walter per Zoom den Kursraum sehen konnte. Der Blickwinkel war dabei möglichst breit auf 180° eingestellt. Anschließend hat Frau Heße-Husain ihre PowerPoint-Folien per Zoom mit der Funktion „Bildschirm teilen“ freigegeben und über den Beamer übertragen. So war es Frau Walter möglich, neben den PowerPoint-Folien auch den Kursraum zu sehen. Die Studierenden vor Ort konnten ebenfalls die Folien sowie Frau Walter sehen.

Insgesamt war die Durchführung der Hybrid-Lehre sehr gelungen. Frau Walter konnte sowohl Frau Heße-Husain als auch die Studierenden im Raum gut verstehen und auch sehen. Frau Heße-Husain musste dabei darauf achten, sich so im Raum zu positionieren, dass sie noch vom Kameraausschnitt eingefangen werden konnte. Es zeigte sich, dass dies leichter im Gespräch mit dem Kurs zu realisieren ist, als während der Erklärungen zu der PowerPoint-Präsentation. Da die Folien ohnehin gut sichtbar übertragen wurden, war dies jedoch nicht gravierend. Ferner ist es in dem hier beschriebenen Vorgehen auch möglich, dass sich zugeschaltete Studierende bemerkbar machen, da sie sichtbar sind und bei Bedarf ihre Mikrofonfunktion nutzen können. Einzig das Einbinden in Gruppenarbeiten ist schwieriger, es sei denn, es befinden sich mehrere Studierende im Online-Modus, sodass man sie beispielsweise in eine Breakout-Session verschieben könnte. Frau Heße-Husain hat in der Sitzung jedoch andere aktivierende

Hybride kollegiale Hospitation in Köln (© HSPV NRW)

Elemente genutzt, wie etwa ein Online-Quiz, sodass neben der Einbindung der Studierenden vor Ort auch die Einbindung von Frau Walter reibungslos funktionierte.

Unser Fazit: Lehre im Hybrid-Format kann gelingen. Es empfiehlt sich, die Kamera nicht auf das Whiteboard, sondern auf den Kurs auszurichten sowie mit einem digitalen Konferenzsystem wie Zoom zu arbeiten und den Bildschirm zu teilen. Aktivierende Methoden sollten gegebenenfalls angepasst werden, sind aber grundsätzlich möglich.

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger Abteilung Köln

Hochschulspiegel

Neue Interviewstandards

Standards zur Entwicklung und Nutzung eignungsdiagnostischer Interviews

Qualität wird auch in der Personalauswahl mit Normen und Standards bewertet. Eine bekannte Norm ist die DIN-Norm 33430 (2016) „Anforderungen an berufsbezogene Eignungsdiagnostik“. Vor Kurzem ist die DIN Spec. 91426[1] in Kraft getreten, die den Einsatz videogestützter Methoden der Personalauswahl beschreibt. Standards der Personalauswahl werden im Weiteren durch das Forum Assessment e.V. bereitgestellt. Im April 2021 wurden dort neue Interviewstandards[2] verabschiedet, die hier vorgestellt werden sollen. An der Erarbeitung war auch Dr. Susanne Schulte, Lehrende an der HSPV NRW, Studienort Aachen, beteiligt.

Die Identifizierung von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten hängt im Wesentlichen von drei Parametern ab: Erstens besteht die Frage, wie viele Personen sich auf eine freie Stelle bewerben, denn mit einer steigenden Anzahl an Bewerbungen steigt auch die Wahlmöglichkeit der Organisation. Ein gutes Personalmarketing liefert die Voraussetzungen für ein hohes Interesse bei den Bewerbenden.

Zweitens stellt sich die Frage, wie viele der vorliegenden Bewerbungen überhaupt von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten stammen. Diese Quote sollte natürlich möglichst hoch ausfallen. Deshalb sind stellenscharfe Ausschreibungen von Bedeutung. Bewerberinnen und Bewerber sollten direkt erkennen können, ob sie auf eine Stelle passen, die dortigen Anforde-

rungen erfüllen und mit dem Arbeitsplatz selbst zufrieden sein würden. Auch sollten Muss-Anforderungen möglichst alternative Ausbildungen und Kompetenzen miteinschließen, um keine geeigneten Bewerbenden auszugrenzen. Grundsätzlich liefert hier eine sorgfältige Anforderungsanalyse die Identifizierung der relevanten Kompetenzen.

Drittens braucht es ein treffsichereres Auswahlverfahren, das objektiv, reliabel und valide ist, um die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten herauszufiltern. Fehlt es an einem der drei Parametern, steigt das Risiko erheblich, kein oder ungeeignetes Personal einzustellen.

Das Forum Assessment e.V. beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit der Qualitätssicherung von Auswahlverfahren und gibt von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis erarbeitete Standards heraus, unter anderem für Assessment Center, Interviews und die Auswahl im Top-Management. So haben Praktikerinnen und Praktiker in den Organisationen die Möglichkeit, die eigenen Methoden auf den Prüfstand zu stellen, zu hinterfragen und zu optimieren. Sie helfen bei der Argumentation in die Hierarchie und bei der Auswahl von geeigneten Drittanbietern.

Weitere Informationen zu den neuen Interviewstandards finden Sie hier.

Dr. Susanne Schulte Abteilung Köln, Studienort Aachen

---

[1] Kostenfrei im Beuth Verlag erhältlich

[2] Kostenfrei auf https://www.forum-assessment.de/ erhältlich

Themenreihe Forschung

Krisenkommunikation in Kommunen

Vortrag auf dem Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Krisenkommunikation in Kommunen – Wie können Kommunalverwaltungen angemessene Krisenkommunikation bei Ereignissen wie der Corona-Pandemie betreiben?“ wurden am 14. September 2021 von Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten auf dem alle drei Jahre stattfindenden Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft im Rahmen des Panels „Parlamente und Verwaltungen in der COVID-19-Krise“ vorgestellt. Das Projekt von Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten und Prof. Dr. Malte Schophaus wurde vom Institut für Personal und Management der HSPV NRW gefördert. In dem Projekt wurden unter anderem Experteninterviews mit Verantwortlichen aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit in fünf Städten und fünf Kreisen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

Leitender Gesichtspunkt des Vortrags war die Unterscheidung von gesellschaftlichen Krisen einerseits und Organisationskrisen andererseits. Es konnte gezeigt werden, dass sich die Kommunen in der Corona-Pandemie spezifischen Anforderungen bezüglich ihrer Öffentlichkeitsarbeit gegenübersehen. Die Kommunen müssen die Bürgerschaft vor Ort zuverlässig informieren und als die Stellen gelten, denen Vertrauen geschenkt werden kann, wobei zugleich ihre Handlungsspielräume im politischen Mehrebenensystem sehr eingeschränkt sind.

Wie die Kommunen diese Herausforderungen bewältigen, wurde im Vortrag auf Grundlage der durchgeführten empirischen Untersuchung analysiert. Dabei zeigt sich das hohe Engagement und die breite, oft kreative Mediennutzung durch die Beteiligten an der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit. Die gesellschaftliche Krise der Corona-Pandemie wirkt sich im Ergebnis nicht als Organisationskrise aus, sondern hat dazu beigetragen, mit neuen Erfahrungen die Medienkompetenz der Kommunalverwaltungen zu stärken.

Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten
Abteilung Münster

Prof. Dr. Malte Schophaus
Abteilung Bielefeld

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2021 und 2022 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Oktober 2021		
01.10. - 31.10.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 1)	online
28.10.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 1/3)	online
28.10.2021	Internationales Zulassungs- und Fahrerlaubnisrecht	online

November 2021		
01.11. - 30.11.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 2)	online
04.11.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 2/3)	online
04./05.11.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 1 (Gesprächsführung)	online
11.11.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 3/3)	online
17./18.11.2021	TSK 2	online
23./24.11.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Konfliktmanagement)	online

Dezember 2021		
01.12. - 31.12.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 3)	online
14./15.12.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	online

Januar 2022		
10./11.01.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation	BEW Essen

Februar 2022		
01.02.2022	„Darf ich Sie kurz mal was fragen?“ – Gespräche mit Studierenden zielorientiert und stimmig führen	HSPV NRW, Zentralverwaltung

März 2022		
01.03. - 31.03.2022	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 4)	online
08.03.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	HSPV NRW, Zentralverwaltung

April 2022		
01.04. - 30.04.2022	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 5)	online
05./06.04.2022	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
25./26.04.2022	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen
25./26.04.2022	Praxiswerkstatt	Die Wolfsburg, Mülheim a. d. Ruhr

Fortsetzung Seite 6 ...

Mai 2022		
12./13.05.2022	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
31.05.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Abschlussveranstaltung	HSPV NRW, Zentralverwaltung

Juni 2022		
02./03.06.2022	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen

August 2022		
25./26.08.2022	HD-Crashkurs	Die Wolfsburg, Mülheim a. d. Ruhr

Kontakt
Sabrina Käseler, Tel.: 0209 1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Veranstaltungen Rückblick

Tagungsrückblick

Aktuelles Beamtenrecht für den Polizeibereich

Bereits zum dritten Mal begrüßten die Veranstalter Marcello Baldarelli und Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis am 28. September 2021 Führungskräfte, Personalsachbearbeiterinnen und -bearbeiter sowie Lehrende und Forschende zur Fachtagung Beamtenrecht. Die Veranstaltung findet seit 2017 im Zweijahresrhythmus statt und wandte sich dieses Mal erneut vor allem an den Polizeibereich.

Über 120 Interessierte folgten dem Aufruf und nahmen erstmalig online an der Tagung teil. Die große Aufmerksamkeit resultierte unter anderem aus dem aktuellen Themenschwerpunkt der Verfassungstreuepflichten, insbesondere im Hinblick auf die Verbreitung verfassungsfeindlicher Nachrichten. Hierzu gab es gleich drei Vorträge: Thorsten Masuch, Lehrbeauftragter an der HfPV Hessen, führte in das Thema Verfassungstreuepflicht ein, woraufhin Christiane Juny Maßnahmen der Suspendierung und Beurlaubung erläuterte, ehe Marcello Baldarelli zu sonstigen disziplinarrechtlichen Folgen referierte.

Aber auch andere aktuelle Themen stießen auf großes Interesse. So lag ein zweiter Schwerpunkt der Tagung auf dem Thema Corona. Hier referierte Dr. Jörg-Michael Günther, MULNV NRW, zu dienstunfallrechtlichen Folgen bei Polizeibeamtinnen und -beamten, anschließend ging Prof. Dr. Nicole Reese auf die

© Tobias Arhelger - stock.adobe.com

Dienstpflichten während der Pandemie ein. Letzterer Vortrag schaute über den Polizeibereich hinaus und legte den Fokus auch auf andere Beamtengruppen, wie in erster Linie verbeamtete Lehrkräfte.

Weitere Themen waren die (charakterliche) Eignung von Bewerberinnen und Bewerbern für Polizeiberufe (Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis) und aktuelle Entwicklungen im Beurteilungswesen (Dr. Till Immich).

Trotz der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten sich im Anschluss an die Vorträge spannende Diskussionen, in denen eine Verzahnung von Praxis und Theorie deutlich wurde. Konkrete Fragen wurden diskutiert und anhand von Fallbeispielen erläutert sowie aktuelle Entwicklungen in der Rechtsprechung aufgezeigt.

Da die Tagung bereits zum dritten Mal auf großes Interesse stieß, versprachen die Veranstalter, die Reihe auch zukünftig fortzusetzen. Das Format einer ganztägigen Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden sehr begrüßt.

Die Folien zu den Vorträgen stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis
Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim an der Ruhr

Marcello Baldarelli
Abteilung Köln

Arbeitsplatz HSPV NRW

Förderung der Familienfreundlichkeit

Anlässlich des Weltkindertages möchte das Personaldezernat auf hochschuleigene Angebote zur Unterstützung von Eltern und Kindern hinweisen, wie etwa auf die Nutzung des Eltern-Kind-Büros in der Zentralverwaltung

In Deutschland wird jedes Jahr am 20. September der Weltkindertag gefeiert. Der Aktionstag, der 2021 unter dem Motto „Kinderrechte jetzt“ steht, soll vor allem auf die speziellen Rechte und Bedürfnisse von Kindern aufmerksam machen und diese in den Fokus rücken. So setzen sich beispielsweise das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF dafür ein, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, um so die Weichen für ein kinderfreundlicheres Deutschland zu stellen.

Anlässlich des Weltkindertages möchten wir das besondere Datum dafür nutzen, um auf Angebote hinzuweisen, die wir auf unserem Weg hin zur familiengerechten Hochschule bereits anbieten, um Kinder und Eltern zu unterstützen.

Neben der Möglichkeit der Kinderbetreuung (unter anderem in Ferienzeiten oder bei Veranstaltungen), ist das Einrichten von Eltern-Kind-Büros ein zentraler Punkt.

Im Sommer 2020 wurde der erste Eltern-Kind-Raum der HSPV NRW in der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen eingeweiht. Kindgerecht ausgestattet und mit einem Arbeitsplatz versehen, dient er bei unerwarteten Betreuungsengpässen als Arbeits-, Still- oder Spielraum und trägt so zur Förderung der Familienfreundlichkeit bei.

© Evgeniy Kalinovskiy - stock.adobe.com

Wir möchten Sie an dieser Stelle noch einmal herzlich dazu einladen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen: Falls es für Sie erforderlich sein sollte, melden Sie sich gerne bei der Personalabteilung und buchen Sie das Eltern-Kind-Büro in der Zentralverwaltung – oder künftig auch an neuen Studienorten.

Für eine familiengerechte Hochschule und das Betriebliche Gesundheitsmanagement

Olivia Stipp und Daniel Belavić Zentralverwaltung

Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Seit dem 1. Oktober 2021 ist Dr. Christopher Pohle in der Stabsstelle Digitalisierung und Hochschulentwicklung tätig.
- Razieh Zivaralam unterstützt seit dem 1. Oktober 2021 das Teildezernat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Vorstellungen

Mein Name ist Andreas Goth. Seit dem 1. September 2021 bin ich neuer Leiter des Dezernats 23 (Informations-, Medien- und Kommunikationstechnik). Von 1990 bis 1993 habe ich selber an der heutigen HSPV NRW studiert und mich anschließend während meiner Berufslaufbahn zu einem Organisator mit Schwerpunkt Informationstechnik entwickelt. Seit 2004 habe ich bei der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen (gpaNRW) gearbeitet und dort zuletzt ebenfalls den IT-Bereich geleitet.
Ich freue mich nun darauf, die Weiterentwicklung der Informationstechnik an der HSPV NRW mitgestalten zu können. Es wird darauf ankommen, die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen auf der einen Seite mit den Anforderungen der Nutzenden auf der anderen Seite in Einklang zu bringen.
Ich freue mich auf ein kooperatives Miteinander!

Andreas Goth Zentralverwaltung

Aus der Lehre

Einstellungen und Beförderungen

Am 30. September 2021 konnte HSPV-Präsident Martin Bornträger zahlreichen Lehrenden in der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen zu ihren Einstellungen, Beförderungen und Lebenszeitverbeamtungen gratulieren.

Folgende Personen haben an dem Termin teilgenommen:

Beförderung
- Burkhard Henßler, Dozent für öffentliche Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre, Studienort Köln

Lebenszeitverbeamtungen
- Christina Reetz, Dozentin für Staats- und Europarecht, Studienort Dortmund
- Christian Gerards, Dozent für allgemeines und besonderes Verwaltungsrecht, Studienort Duisburg

Einstellungen
- Dr. Nicola Bücker, Professorin für Soziologie und Politikwissenschaft, Studienort Dortmund
- Dr. Thimna Klatt, Professorin für Psychologie und Training sozialer Kompetenzen, Studienort Hagen
- Dr. Christian Krell, Professor für Soziologie und Politikwissenschaft, Studienort Köln
- Dr. Norbert Hiller, Professor für Volkswirtschaftslehre, Kosten- und Leistungsrechnung und Wirtschaftlichkeitsrechnung, Studienort Gelsenkirchen

Gruppenfoto vor der Zentralverwaltung (© HSPV NRW)

Aus den Abteilungen

GE

Erfolgreiche Impfaktion an der HSPV NRW

Rund 300 Personen haben sich am 14. Oktober 2021 am Studienort Gelsenkirchen gegen das Coronavirus impfen lassen

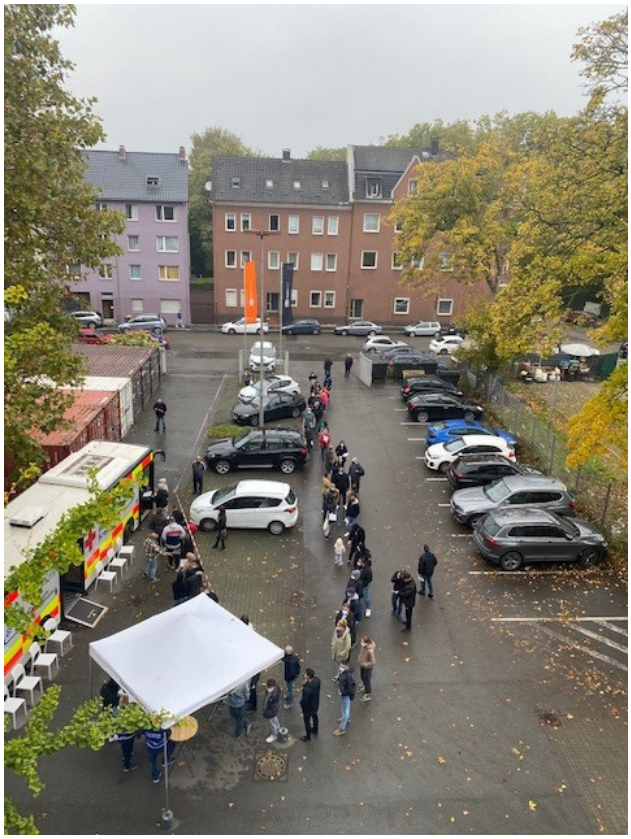
In den vergangenen Wochen hatten Studierende, Lehrende, Mitarbeitende und weitere Interessierte die Möglichkeit, sich an verschiedenen Studienorten der HSPV NRW von mobilen Impfteams gegen das Coronavirus impfen zu lassen.

Insbesondere die letzte Impfaktion am Studienort Gelsenkirchen war ein voller Erfolg: Am 14. Oktober 2021 haben sich insgesamt 301 Impfwillige in einem Impfbus der Stadt Gelsenkirchen von einem Team des Deutschen Roten Kreuzes mit dem mRNA-Vakzin von BioNTech/Pfizer impfen lassen.

Um eine möglichst große Resonanz zu erreichen, haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienorts etwas Besonderes einfallen lassen: In Zusammenarbeit mit dem Teildezernat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden Plakate für die Bewerbung des Termins erstellt, die in der Nachbarschaft ausgehängt wurden. Fast alle Geschäfte im unmittelbaren Umfeld des Studienorts Gelsenkirchen haben sich an der Aktion beteiligt – mit Erfolg!

Am Tag der Impfaktion herrschte schon um 8:30 Uhr großer Andrang auf dem Gelände an der Wanner Straße, da sich die ersten Bürgerinnen und Bürger ihren Platz in der Schlange sichern wollten. Die Impfungen wurden von 9 bis 16 Uhr durchgeführt. Da das Impfzentrum Gelsenkirchen von einem solchen Andrang auch überrascht wurde, musste sogar noch Impfstoff nachgeordert werden.

„Es freut mich sehr, dass wir einen solchen Impftermin am Studienort Gelsenkirchen realisieren konnten. Eine Impfung ist nach wie vor der beste Schutz – umso erfreulicher ist die hohe Zahl der Impfwilligen, bei denen es sich nicht nur um Angehörige unserer Hochschule handelt, sondern auch um Menschen aus der umliegenden Nachbarschaft. Danke an alle, die an der Organisation und Umsetzung dieses rundum gelungenen Termins beteiligt waren“, betont HSPV-Präsident Martin Bornträger.



Schlange stehen für die Corona-Schutzimpfung (© HSPV NRW)

Aufgrund der großen Resonanz und der hohen Zahl an Erstimpfungen, wird es am **12. November 2021** von **9:00 bis 15:00** Uhr einen Folgetermin am Studienort Gelsenkirchen geben. Auch dieses Impfangebot soll wieder in der umliegenden Nachbarschaft beworben werden.

Pressestelle Zentralverwaltung

DO

Erfahrungsbericht

Meine Hospitation bei der Kreispolizeibehörde Soest

Auf eigene Initiative habe ich in der Zeit vom 5. Juli bis zum 9. Juli 2021 bei der Kreispolizeibehörde Soest, Direktion Kriminalität, hospitiert. So hatte ich die Möglichkeit, die Neuerungen der Kriminalitätsbekämpfung in der Praxis mit meinen aktuellen Erkenntnissen aus der Lehre abzugleichen, da ich seit vier Jahren hauptamtlicher Dozent an der HSPV NRW bin. Darüber hinaus

Einblicke in die Hospitation bei der Kreispolizeibehörde Soest (© HSPV NRW)

wollte ich meine alten Kontakte zur Praxis vertiefen und neue aktivieren. Dabei habe ich im Früh-, Spät- und Nachtdienst den Kolleginnen und Kollegen des KK 1, des KK 2 und der K-Wache über die Schultern schauen dürfen.

An meinem ersten Tag durfte ich bei einer Kellerbrandermittlung dabei sein. Als Brandursache konnte ein technischer Defekt ermittelt werden. Gleichzeitig hatte ich die Chance, neue Lichtbilder für die Lehre anzufertigen. Zudem wurde mir der neue Brandermittlungseinsatzwagen vorgeführt, der sich durch eine Trennung des Schwarz-Weißbereichs auszeichnet. In dem sogenannten Weißbereich, der im Fahrgastraum im vorderen Bereich liegt, soll keine Kontamination stattfinden. Der sogenannte Schwarzbereich ist derjenige, in dem die Einsatzmittel, wie Brandeinsatzkleidung, Einsatzschuhe, Werkzeug oder technische Brandermittlungshilfsmittel, gelagert werden. Weiterhin wurde ein neues elektronisches Mehrgasmessinstrument von Dräger zur Detektion von Gasen oder Brandbeschleunigern angeschafft und bei Brandermittlungen verwendet.

Im Bereich der Todesermittlungen werden neuerdings Berichte mit Ankreuzverfahren eingesetzt, welche die äußere Leichenschau dokumentieren und direkt am Tatort handschriftlich ausgefüllt werden können. Weiterhin wird den Angehörigen ein Infoflyer ausgehändigt, in dem ausführlich der Grund und der Verlauf des Todesermittlungsverfahrens beschrieben wird. Bei der Bearbeitung von Todesermittlungsverfahren, wo eine Person im Krankenhaus nach längerem Aufenthalt verstorben ist, wird gänzlich auf eine polizeiliche Leichenschau verzichtet. Es werden lediglich die Todesbescheinigung und der Arzt-/OP-Bericht des Krankenhauses angefordert, um Informationen über die Anamnese der Person zu erhalten. Die subjektiven Ermittlungen werden telefonisch erledigt. Ich konnte das neue Ankreuzverfahren im Rahmen eines Todesermittlungsverfahrens sogar selbst anwenden.

Im weiteren Verlauf meiner Hospitation nahm ich an den Ermittlungen wegen einer Zwangsheirat gem. § 237 StGB teil. Eine Neuerung gibt es im Bereich der Spurensicherung bei Sexualdelikten. Hier wird durch das KK 1 sowie durch die K-Wache ein Spurensicherungsset mit Durchführungsanleitung für die sichernden Ärztinnen und Ärzte vorgehalten und bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Das in 2019 eingeführte Vorgangsverwaltungsprogramm „ViVa“ wird von vielen Beamtinnen und Beamten als Erschwernis, insbesondere in der Sachbearbeitung, gewertet, da Eintragungen nun wesentlich zeitaufwendiger sind. Darüber hinaus sind Recherchen nur mit einem sehr hohen Ausbildungsstand machbar. Abfragen in polizeilichen Informationssystemen sind allerdings bundesweit möglich.

Bei Tatorten eines Wohnungseinbruchsdiebstahls wird der objektive Tatortbefundbericht ebenfalls mittels Ankreuzverfahren durchgeführt. Sehr positiv wird das neue Mobi-Kom-System gesehen, welches über ein iPhone betrieben wird. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die App „Team-Wire“ zu nennen, eine Kommunikations-App (ähnlich dem öffentlichen WhatsApp), mit welcher bei Fahndungslagen beispielsweise Lichtbilder von Tatverdächtigen an eine Gruppe gesendet werden können.

Die darauffolgenden Dienste waren geprägt von mehreren Todesermittlungsverfahren sowie von Vermisstensachen. An meinem letzten Tag wurden mir geplante kriminalstrategische Organisationsänderungen der Direktion K erläutert. So soll Betrug und Cybercrime demnächst zentral in einem Kommissariat bearbeitet werden.

Martin Kirchhoff Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Wie stehen die Chancen für Veränderungen?

Einschätzungen nach der Bundestagswahl und vor der nächsten Manifestation der Klimakrise

In diesem Beitrag werden die Erwartungen an die Bundestagswahl mit dem Wahlergebnis in Beziehung gesetzt, um daraus die Chancen für Veränderungen einzuschätzen.

I. Erwartungen an die Bundestagswahl

An Ermutigungen wählen zu gehen (zuletzt von Herbert Grönemeyer), hat es nicht gefehlt, dennoch ist die „Partei" der Nichtwähler bekanntermaßen eine der stärksten. Vielfach wurde diese Wahl als eine Schicksalswahl bezeichnet, da die kommenden vier Jahre die letzten sein werden, in denen wir noch das tun können, was zur Erreichung der Pariser Klimaziele notwendig ist. Gleichzeitig gab es Aufrufe, die meinten, mit der Stimme für eine bestimmte Partei könne man den Klimaschutz, die Abrüstung oder den Frieden wählen.

Andererseits hat eine Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) herausgefunden, dass die selbst gesetzten Klimaschutzziele mit keinem der vorliegenden Parteiprogramme vollständig erreicht werden könnten.

In den drei Triellen hat sich niemand getraut, den Wählerinnen und Wählern reinen Wein in Sachen Klimaschutz einzuschenken. Denn dann hätte man sagen müssen, dass der Kampf gegen die Klimakatastrophe viel Geld kosten wird, dass keine Bürgerin und kein Bürger davon ausgehen kann, dass alles so bleibt, wie es ist – vom Spritpreis bis zum alltäglichen Konsum.

Gefragt ist eine andere, neue Art von Wohlstand und Komfort, die zum Beispiel weniger auf große Autos, Shopping als Lebensstil oder Fernreisen setzt, sondern mehr auf Lebensqualität durch Entschleunigung und neuen „Zeitwohlstand" (mehr Zeit für sich), auf mehr Aufenthaltsqualität in den Städten durch eine Verkehrswende, auf mehr Freude an der Qualität langlebiger Produkte sowie auf gesunde Ernährung und eine intakte Umwelt. Es geht um Veränderungen, die nicht einfach von Verlust und Verzicht bestimmt sind, sondern auch von neuem Zugewinn. Dies wird nicht ohne Regeln zu bewältigen sein, die das Verhalten einschränken.

II. Was sagt uns das aktuelle Wahlergebnis?

Das sind die Zahlen des vorläufigen amtlichen Endergebnisses:

SPD 25,7 %, CDU/CSU 24,1 %, Grüne 14,8 %, FDP 11,5 %, AfD 10,3 %, Linke 4,9 % (plus Direktmandate)

Damit ist entgegen der Ansicht von Marcel Fratzscher, Präsident des DIW, nicht entschieden worden, „wohin Deutschland in den nächsten 50 Jahren steuert." Denn dieses Wahlergebnis zeigt eindeutig, dass die Zeit der Volksparteien, mit einem Anteil von 40 % der Stimmen und mehr, endgültig vorbei ist. Die Zeit der großen Koalition ist ausgereizt. Dementsprechend wird es Dreierbündnisse geben, was bedeutet, dass unterschiedliche Konzepte irgendwie in Übereinstimmung gebracht werden müssen. Kompromiss heißt das Zauberwort. Es gibt berechtigte Sorgen, dass die Kompromisse „faul" sein werden. Eugen Drewermann, Paderborner Theologe und Psychoanalytiker, formuliert dies in einem Interview so: „Es gibt in unserer derzeitigen Kultur nur den Materialismus, die Flucht der Politik in Maßnahmen der Machterhaltung und Kontrolldurchsetzung. Was wir nicht im Ansatz haben, ist ein Nachdenken über die Tatsache unserer Endlichkeit (...)." Und er fügt hinzu: „Wir leben im Wirtschaftsliberalismus noch immer nach der Idee, dass, wenn jeder egoistisch für seinen Wohlstand kämpft und diesen durchsetzt, sich auch der Wohlstand der Nation hebt. Wir bescheinigen uns ein Anspruchsrecht auf Besitz."

Anders gesagt: Fast alle Partien setzen weiterhin auf Wachstum als Lösungsidee für alle Probleme. Es gibt jedoch genug Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das für einen Irrweg halten.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie hier nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner

Themenreihe Medien

Neue Informationsangebote verfügbar

Flyer, Infokurs und Veranstaltungsticker jetzt online

Um die Lehrenden der HSPV NRW noch besser über die Angebote rund um das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm zu informieren, gibt es nun einige Neuerungen im Bereich Hochschuldidaktik.

Mit dem Flyer kommt zunächst ein Klassiker unter den Informationsangeboten zum Zuge, der die wichtigsten Aspekte zum hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm „Professionell lehren an der HSPV NRW“ auf einen Blick darstellt.

Eine digitale Version des Flyers steht auf der Website der HSPV NRW im Bereich Hochschuldidaktik unter dem Punkt „Zertifikatsprogramm“ als Download zur Verfügung.

© Pixel-Shot - stock.adobe.com

Alle Einzelheiten im Blick: Der Infokurs zum Zertifikatsprogramm in ILIAS

Mit dem neuen ILIAS-Infokurs „Informationen zum hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm ‚Professionell lehren an der HSPV NRW’“ ist ein ganz neues Angebot im Bereich Hochschuldidaktik hinzugekommen.

Hier finden Lehrende alle Informationen rund um das Zertifikatsprogramm – vom Programmaufbau über die Learning Outcomes und die Veranstaltungsangebote der einzelnen Module bis hin zu den Leitfäden, dem Veranstaltungsplaner und den Antragsformularen für die Modulbescheinigungen. Besonders ist hier vor allem die neue, übersichtliche Struktur, die sich mehr an den einzelnen Modulen orientiert, wodurch Lehrende schneller wesentliche Informationen finden können.

Zukünftig erhalten die Absolventinnen und Absolventen des Basismoduls und des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms hierüber auch die Möglichkeit, ihrem ILIAS-Profil einen Badge, also ein digitales Abzeichen über die absolvierten Leistungen im Zertifikatsprogramm, hinzuzufügen.

Hier geht’s zum ILIAS-Infokurs.

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker – immer auf dem neuesten Stand!

Zusätzlich haben alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden der HSPV NRW ab sofort die Möglichkeit, sich für den hochschuldidaktischen Veranstaltungsticker anzumelden. So bleiben sie kontinuierlich über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungen der internen Weiterbildung auf dem Laufenden.

Dabei funktioniert der Veranstaltungsticker genau wie ein Newsletter: Lehrende können sich ganz einfach mit ihrer E-Mail-Adresse in den Verteiler eintragen, um den Veranstaltungsticker zu abonnieren und erhalten aktuelle Informationen zu den hochschuldidaktischen Fortbildungen direkt in ihr Mail-Postfach.

Melden Sie sich jetzt für den Veranstaltungsticker an!

Team Hochschuldidaktik Außenstelle Zentralverwaltung

Online-Sammelband

Innovative Lehrprojekte ab sofort abrufbar

Im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ haben die Absolventinnen und Absolventen des abschließenden Transfermoduls die Möglichkeit, innerhalb einer Projektarbeit Interessenschwerpunkte zu setzen. Sie reflektieren dabei ihre eigene Lehre und entwickeln diese weiter. Ebenso besteht die Möglichkeit, ein Konzept studienrelevanter Maßnahmen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Lehre zu entwickeln und zu planen. Ziel des Online-Sammelbands ist es, diese innovativen Projekte der interessierten Öffentlichkeit digital zur Verfügung zu stellen.

© https://pixabay.com/de/

Lassen Sie sich von den Beiträgen inspirieren. Wir freuen uns über die neuen Abschlussprojekte und bedanken uns bei unseren Lehrenden!

Die Beiträge stehen auf der Website der HSPV NRW als Download zur Verfügung.

Aktuelle Abschlussprojekte:

Rolf Bock und Michael Otting, 2021
Implementierung des internationalen Studierendenaustausches im Fachbereich Polizei

Felix Bode, 2021
5 Minuten Kriminologie – Podcasts in der Lehre

Nils Brüggemann, 2021
Gamification in der Hochschullehre der HSPV NRW – Ein didaktisches Konzept zur Einbindung eines Gamification-Tools unter Zuhilfenahme von studentischen Expertenteams

Burkhard Henßler, 2021
Das Leid mit den Grundbegriffen – Einsatz von Praxistutorials

Christoph Koerdt, 2021
(Schreib-)Exkurse zu sozialer Ungleichheit: Armut verstehen mit dem 3-A-Würfel. Ein Lehrkonzept im Fach Soziologie

Timo Nehne, 2021
Studentische Praxiserfahrung und simulierte E-Akten in der Bescheidtechnik

Nicole Reese, 2021
Wissenschaftliches Arbeiten im KVD/SVD – Entwicklung eines Konzeptes zur Implementierung von Veranstaltungen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens in den Studiengängen des Fachbereichs AV/R

Jochen Schramm, 2021
Fahrerlaubnisrecht international (PVD B.A., HS 3.1.3) auf den Kopf gestellt

Andrea Walter, 2021
Wozu braucht Verwaltung Governance? Das Potenzial von Lehrvideos im AV/R-Teilmodul Governance

Alexander Werner, 2021
„Call-In“: Ein Planspiel zur gruppenbezogenen Kriminalprävention

Bettina Rohwetter Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

Themenreihe Weltoffene Hochschulen

Antiziganismus

Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN-FEINDLICHKEIT

„Kein Mensch sagt HWAO-Schnitzel.“[1] Eine Aussage eines BKA-Mitarbeiters, die für Irritation sorgt: Für einige ist sie irritierend, weil sie die Abkürzung HWAO nicht kennen – für manch andere jedoch, gerade weil sie sie kennen und die als vermeintlichen Witz kodierte Botschaft entschlüsseln können. Die besagte Abkürzung steht für Personen und Gruppen, denen zugeschrieben wird, einen „häufig wechselnden Aufenthaltsort“ zu haben.

Eingeführt wurde die Abkürzung, weil ehemalige polizeiliche Bezeichnungen wie „Landfahrende“[2] verboten wurden und die Verwendung des Z-Wortes[3] diskriminierend ist. Obwohl das Z-Wort in der oben zitierten Aussage nicht enthalten ist, steht die Abkürzung hier für einen Platzhalter, worin dennoch eine enthaltene Abwertung von Sinti*zze und Rom*nja[4] steckt. Um zu verstehen, weshalb diese Aussage, als auch die im Alltag und in den Medien vielfach präsenten Diskussionen rund um das Z-Wort problematisch sind, gilt es zunächst einmal Folgendes zu klären:

Was ist Antiziganismus? Wieso ist der Begriff selbst kontrovers? Wer wird in welcher Weise adressiert und stigmatisiert? Unter Antiziganismus versteht man eine Form des Rassismus, der gegen Sinti*zze und Rom*nja gerichtet ist. Der Begriff Antiziganismus ist weder im Alltag, noch im internationalen Sprachraum gebräuchlich. Dies hat mehrere Gründe: Von manchen wird die Verwendung des Begriffs Antiziganismus kritisiert, da die darin enthaltene Sprachwurzel auf das Z-Wort verweist, welches eine rassistische Fremdbezeichnung ist. Von einigen Betroffenen-Organisationen und Verbänden, als auch von vielen Forschenden, wird der Begriff Antiziganismus jedoch bewusst genutzt, um damit auf die rassistischen Zuschreibungen, Stigmata und Vorurteile gegenüber Sinti*zze und Rom*nja aufmerksam zu machen.

Für manche Nicht-Betroffene handelt es sich bei der Debatte um das Z-Wort vielleicht nur um eine Diskussion über die Namensgebung eines Schnitzels oder einer Paprika-Sauce. Einige haben vielleicht nicht einmal eine böswillige Intention, sondern wurden möglicherweise so sozialisiert, dass sie die rassistische Bedeutung des Z-Wortes nicht in ihrer historischen Tragweite mit bedenken. Doch insbesondere mit einem Rückblick auf die NS-Zeit wird diese offensichtlich: So wurde das Z-Wort als Fremdbezeichnung genutzt, um Sinti*zze und Rom*nja im Sinne der NS-Ideologie zu rassifizieren, indem ihnen abwertende Attribute wie beispielsweise vermeintliche „Arbeitsscheue“ oder „Asozialität“ zugeschrieben wurden, was zur systematischen Ausgrenzung, zu Berufsverboten, Kriminalisierung, Verfolgung, Zwangssterilisationen sowie Deportationen in Zwangsarbeits- und Konzentrationslagern führte. Letztlich wurden somit ca. eine halbe Million Sinti*zze und Rom*nja durch das NS-Regime ermordet, was analog zum Begriff des Holocaust mit den Begriffen Porajmos (Romanes für „das Verschlingen“) sowie Samudaripen (Romanes für „alle“ [sa] und „Mord“ [mudaripen]) beschrieben wird.[5]

Für Menschen, die von Antiziganismus betroffen sind, handelt es sich bei der Verwendung des Z-Wortes also nicht bloß um eine Debatte, was auf einer Speisekarte steht, oder wie man ein Schnitzel bestellt. Im Gegenteil ist dieses Wort ein Ausdruck für Menschenfeindlichkeit gegenüber Sinti*zze und Rom*nja: Selbst dann, wenn nicht einmal eine böse Absicht dahintersteckt. Oftmals besteht jedoch bei einigen die Unsicherheit, wie man diskriminierungsfrei über Sinti*zze und Rom*nja sprechen kann: Doch hierin liegt schon ein wesentlicher Denkfehler – denn in erster Linie sollte nicht *über*, sondern *mit* ihnen gesprochen werden. Gerade die erst kürzlich stattgefundene Debatte über das Z-Wort, das N-Wort sowie Phänomene wie Blackfacing in der WDR Talkshow „Die letzte Instanz“[6] haben diese Problematik erneut medial in den Fokus gerückt, da Nicht-Betroffene über BIPoC[7] und Sinti*zze und Rom*nja statt mit ihnen gesprochen haben. Was sich darin widerspiegelt, ist vor allem die Diskrepanz der immer noch bestehenden rassistischen Machtstrukturen, wer die Deutungshoheit beansprucht, darüber zu entscheiden, was diskriminierend sei.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie hier nachlesen.

Empfehlungen zur weiteren Auseinandersetzung:

- Bislimi, Nizaqete (2015): Durch die Wand – von der Asylbewerberin zur Rechtsanwältin. DuMont Verlag: Köln.
- Weisz, Zoni (2016): Der vergessene Holocaust: Mein Leben als Sinto, Unternehmer und Überlebender. dtv Verlag: München.
- Hancock, Ian (2010): Danger! Educated Gypsy: Selected Essays. [Hg. Karanth, Dileep]. University Of Hertfordshire Press: Hatfield.
- Stender, Wolfram (Hg.) (2016): Konstellationen des Antiziganismus. Theoretische Grundlagen, empirische Forschung und Vorschläge für die Praxis. VS Springer: Wiesbaden.
- IDA NRW – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen (2021): Rom*nja und Sinti*zze zwischen Unsichtbarkeit und Stigmatisierung. In: Überblick. Zeitschrift des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen (2021), 27. Jg. [Heft 1].
  Abrufbar unter: https://www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/ueberblick/Ueberblick012021.pdf

Nanina Marika Sturm Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

---

[1] Zitat eines BKA-Mitarbeiters im Rahmen eines Zeitzeugengesprächs mit Andrej Stephan am 25.02.2010 in Wiesbaden. Vgl. Stephan, Andrej (2011): „Kein Mensch sagt HWAO-Schnitzel“ – BKA Kriminalpolitik zwischen beständigen Konzepten, politischer Reform und „Sprachregelungen“. In: Baumann, Imanuel/ Reinke, Herbert/ Stephan, Andrej/ Wagner, Patrick (2011): Schatten der Vergangenheit. Das BKA und seine Gründungsgeneration in der frühen Bundesrepublik. [Sonderband der Reihe Polizei und Forschung]. Luchterhand: Köln, S. 247-312; hier: S. 247.

[2] Vgl. Stephan (2011), S. 277ff.

[3] Ich entscheide mich bewusst dafür, das Wort zu zensieren und nicht auszuschreiben, weil ich keine rassistischen Begriffe reproduzieren möchte.

[4] Erläuterung: Rom (m. Singular); Roma (m. Plural); Romni (f. Singular); Romnja (f. Plural); Sinto (m. Singular); Sinti (m. Plural); Sintezza (f. Singular); Sintezze (f. Plural). (In manchen Formen wird „Sinteza/ Sinteze“ auch nur mit einem z geschrieben oder mit einem i statt dem e).

[5] Vgl. Fings, Karola (o.D.): Völkermord, Holocaust, Porajmos, Samudaripen. [Beitrag auf RomArchive]. Abrufbar unter: https://www.romarchive.eu/de/voices-of-the-victims/genocide-holocaust-porajmos-samudaripen/ [letzter Zugriff: 01.10.2021 – 09:35 Uhr].

[6] Vgl. Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (2021): WDR will mit Rassismus Quote machen – WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ zeigt, wie tief Antiziganismus in unserer Gesellschaft verwurzelt ist. [Beitrag vom 01.02.2021]. Abrufbar unter: https://zentralrat.sintiundroma.de/wdr-will-mit-rassismus-quote-machen-wdr-sendung-die-letzte-instanz-zeigt-wie-tief-antiziganismus-in-der-gesellschaft-verwurzelt-ist/ [letzter Zugriff: 01.10.2021 - 09:51 Uhr].

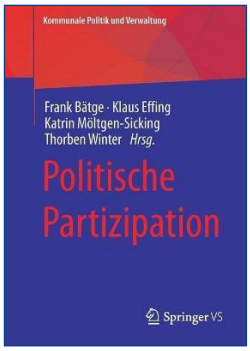
[7] Die Abkürzung „BIPoC“ steht für Black, Indigenous and People of Color. Warum es sinnvoll ist, diese Abkürzung zu verwenden: Es handelt sich hierbei um eine Selbstbezeichnung für Menschen mit Rassismuserfahrung.

Veröffentlichungen

Neue Buchreihe veröffentlicht

Anfang Oktober 2021 ist der erste Band der neuen Buchreihe „Kommunale Politik und Verwaltung“ bei Springer VS erschienen

Die von Prof. Dr. Frank Bätge, Dr. Klaus Effing, Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Prof. Dr. Thorben Winter herausgegebene Buchreihe bietet eine interdisziplinäre Perspektive auf das System Kommune aus Sicht der Verwaltungs-, Politik- und Rechtswissenschaft. Die Publikation richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Praktikerinnen und Praktiker. Im Zentrum stehen Veröffentlichungen zu Fragen der lokalen Demokratie und zum Verhältnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung. Zu den Autorinnen und Autoren gehören sowohl renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch ausgewiesene Praktikerinnen und Praktiker.



Kommunale Politik und Verwaltung. Politische Partizipation (Band 1)
Bätge, Frank; Effing, Klaus; Möltgen-Sicking, Katrin; Winter, Thorben (Hrsg.) (2021)
Wiesbaden: Springer VS

ISBN 978-3-658-33985-2

Der erste Band widmet sich dem Themenfeld der politischen Partizipation. Er gibt einen Überblick über aktuelle Formen und Formate politischer Partizipation auf kommunaler Ebene, auf Quartiersebene sowie im Bereich von Parteien, Verbänden und Hochschulen. Neben wissenschaftlichen Grundlagen der politischen Beteiligung werden konkrete Beispiele aus der Praxis beschrieben. Zudem werden die Bedeutung und die Folgen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung, für die Verwaltungsorganisation und für die Politik hinterfragt.

In dem Band finden sich zahlreiche Beiträge von Lehrenden der HSPV NRW. Hinzu kommen Aufsätze von Professorinnen und Professoren sowie von Kollegiatinnen und Kollegiaten des NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation. Auch die ehemalige Kanzlerin der HSPV NRW, Hanna Ossowski, ist mit einem Beitrag vertreten.

Im zweiten Band behandelt Nicole Najemnik, ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin im NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation und Doktorandin an der HSPV NRW, das Thema politische Partizipation von Frauen. Der dritte Band wird voraussichtlich die kommunale Integrationspolitik thematisieren.

Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking Abteilung Köln, Studienort Aachen

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen."

Chinesisches Sprichwort

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW
Redaktion Sandra Warnecke, Ann-Katrin Pobloth
Heike Lücking (V. i. S. d. P.)
Fotos Gemeinde Möhnesee, HSPV NRW, stock.adobe.com, pixabay.com/de/, www.hrk.de, Springer VS
Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell" finden Sie im Newsletterkalender.
Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

Stand: 29.10.2021